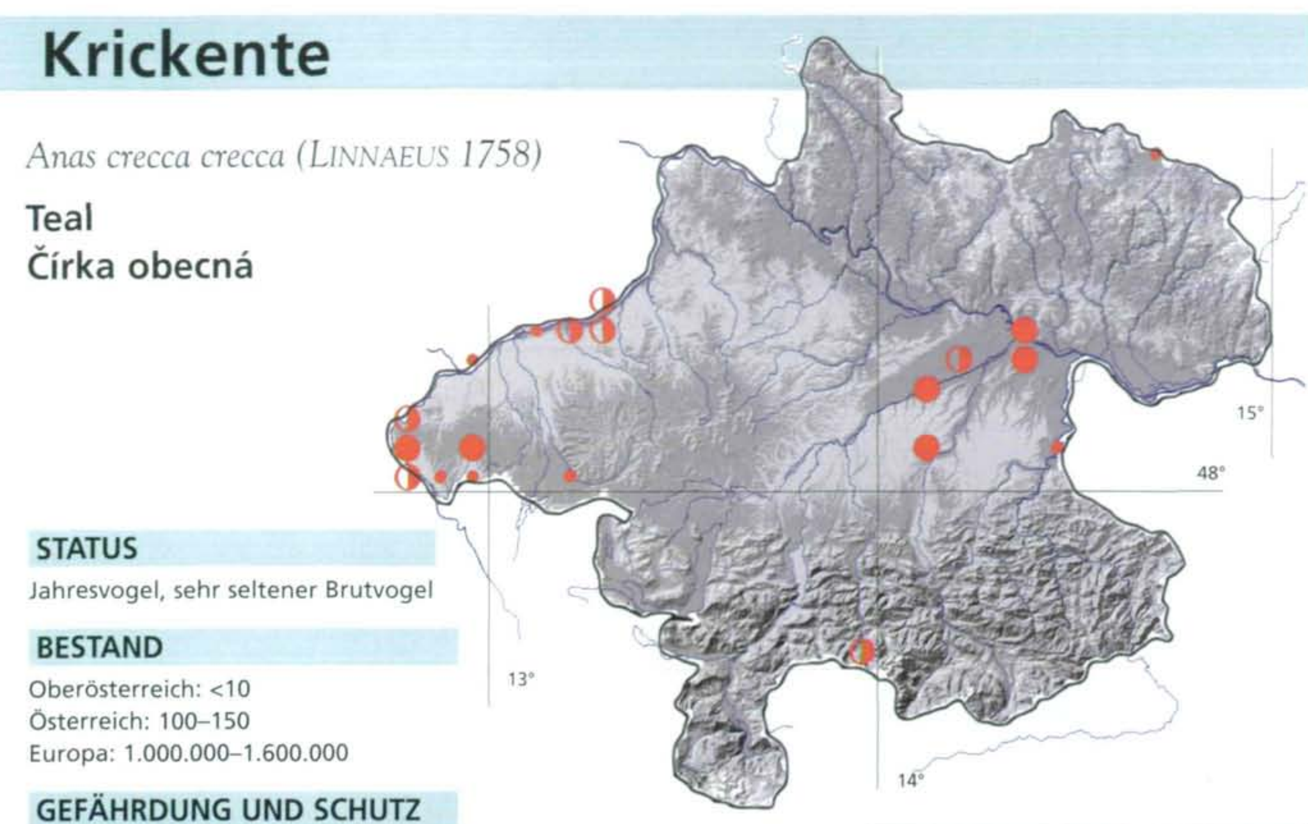
Krickente

Anas crecca crecca (LINNAEUS 1758)

Teal
Čírka obecná



STATUS

Jahresvogel, sehr seltener Brutvogel

BESTAND

Oberösterreich: <10
Österreich: 100–150
Europa: 1.000.000–1.600.000

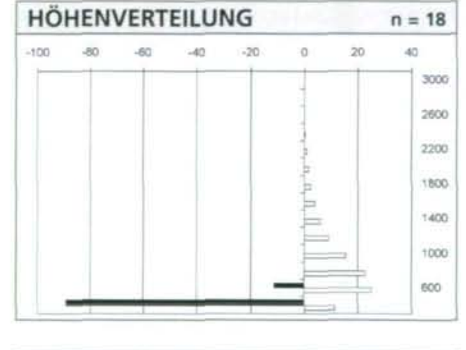
GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

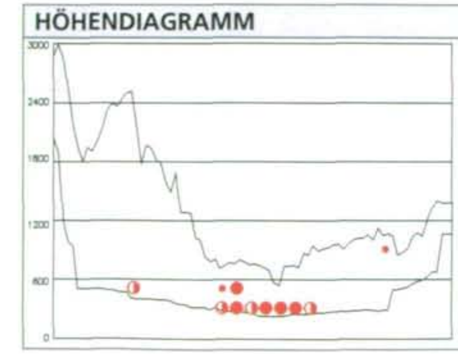
Anhang II-1, III-2, europaweit nicht gefährdet
Rote Liste Österreich: A2
Rote Liste Oberösterreich: 3
Trend.: –2/0
Handlungsbedarf: !!
Schutz: Jagdgesetz
(Schonzeit: 1.1.–15.9.)

RASTERFREQUENZTABELLE		
Nachweiskategorie	n	%
○ Brut möglich	0	0
◑ Brut wahrscheinlich	7	53,8
● Brut nachgewiesen	6	46,2
Gesamt	13	3,2
• zur Brutzeit festgestellt		



Foto: R. Grün, 04.03.2002, Uniteich/Linz-Auhof





VERBREITUNG

Krickenten sind in 3 Unterarten fast über die gesamte nördliche Hemisphäre in gemäßigten bis arktischen Klimazonen verbreitet. In Europa brütet die Nominatform südwärts bis zum Alpenbogen von Westfrankreich bis zum Schwarzen Meer. Österreich liegt am Südrand des geschlossenen Verbreitungsgebietes und beherbergt nur sehr kleine und zerstreute Bestände an den Waldviertler Fischteichen, im nördlichen Alpenvorland, am Bodensee, im Tiefland der Steiermark und in einigen inneralpinen Tallagen. Die Krickente ist ein historisches, autochthones Faunenelement und gilt in Österreich als Zug- und Strichvogel. In Oberösterreich sind 2 Areale erkennbar, der Inn-Salzachraum und die Tieflagen der Donau bei Linz, der unteren Traun einschließlich der Schacherteiche bei Kremsmünster. Zumindest die Brutvorkommen im Zentralraum sind historisch bekannt (BRITTINGER 1866). MERWALD (1963) beschreibt die Brutgebiete Donau und Traun in der weiteren Umgebung von Linz, die Innstauseen Obernberg und Braunau, das Ibmer Moor und isolierte Vorkommen am Almsee und im Mühlviertel bei Aigen-Schlägl. Aktuelle Bruten sind aus dem Salzachtal bei Ostermiething, aus dem Ibmer Moor, aus dem Trauntal von den Schottergrubengewässern im Raum Marchtrenk, von den Schacherteichen bei Kremsmünster, von der Traunmündung bei Raffelstetten und aus den Steyregger Donauauen bekannt. Bruthinweise stammen von den Innstauseen und vom Almsee, Übersommerer hielten sich auch auf den Feuchtgebieten bei Sandl im Mühlviertel, an der Enns bei Steyr und in Teichstätt im SW Innviertel auf. Alle Brutnachweise stammen aus Tieflagen des Alpenvorlandes und liegen unter 430 m Seehöhe.

LEBENSRAUM

Krickenten benötigen deckungsreiche flache Ufer mit offenen Sedimentflächen an Stillgewässern und brüten im Vergleich zu anderen Schwimmenten auch an nahrungsarmen Moorgewässern. Sie ernähren sich bevorzugt von Pflanzensamen und kleinen wirbellosen Tieren, die sie auch aus dem Schlamm seihen. In Oberösterreich scheinen Auengewässer und Fischteiche attraktiv zu sein. Die über 1000 in Oberösterreich überwinternden Krickenten konzentrieren sich auf national bedeutende Überwinterungsgebiete an Inn und Salzach sowie in den Tallagen an Donau, Traun und Enns (AUBRECHT & WINKLER 1997).

BESTAND

In Oberösterreich ist die Krickente ein seltener Brutvogel, was auch schon REISCHEK (1901) erkannte. Natürlich muss bedacht werden, dass Nachweise dieser kleinen, verborgen brütenden Ente schwierig zu erbringen sind. Brutnachweise verteilen sich auf alle 5 Untersuchungsjahre, doch lässt sich nur von den Schacherteichen bei Kremsmünster (5–9 Bp., Mitt. A. SCHUSTER) beständiges Brüten nachweisen. An Donau, Traun, Salzach und im Ibmer Moor wurden nur vereinzelte Paare beobachtet. BRADER (1996) und DVORAK et al. (1994) berichten über maximal 3 bis 4 Bp. aus den Gebieten Schacherteiche, Wibau-Teiche an der Traun, Auengewässer an der Salzach und Ibmer Moor sowie möglicherweise von den Innstauseen, wo REICHHOLF (1974) max. 20 Bp. zählte. SABATHY (2003) ermittelte an den Innstauseen 4–14 Reviere. Das Brutgebiet bei Aigen-Schlägl im Mühlviertel scheint erloschen zu sein. MAYER (1987) schätzte den Brutbestand Anfang der 1980er Jahre auf maximal 20 Bp., Ende der 1980er Jahre auf 20 bis 100 (MAYER 1991), heute dürfte der Bestand bei weniger als 10 Brutpaaren liegen. Danach dürfte eine Abnahme in letzter Zeit stattgefunden haben, wenn auch die Bestände in Oberösterreich traditionell sehr klein sind. Die Rasterfrequenz beträgt nur 3,9 Prozent. In der benachbarten Tschechischen Republik nahm die Rasterfrequenz von den 1970er zu den 1980er Jahren von 46 auf 38 Prozent ab. Brutzeitbeobachtungen fallen fast ausschließlich auf Mai und Juni. Die ersten Bruthinweise stammen von der Traun am 5. Mai, wo auch die ersten Jungvögel am 19. Juni beobachtet wurden. Die Anzahl von Jungenten pro Paar bewegte sich zwischen 5 und 7.

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Eine so seltene und womöglich unregelmäßig brütende Art wie die Krickente zu schützen, ist vor allem über den Schutz potenzieller Lebensräume möglich. Auch eine entsprechende Gestaltung von Kiesgrubengewässern bei Rekultivierungsmaßnahmen sollte berücksichtigt werden. Die Einrichtung störungsfreier und deckungsreicher flacher Uferzonen sollte dabei Priorität haben. In den bereits existierenden Schutzgebieten sollten solche Maßnahmen auch tatsächlich durchgesetzt werden. Das Fehlen aktueller Brutnachweise aus dem Ramsar-Gebiet unterer Inn stimmt bedenklich. Es ist zu hoffen, dass neue Regelungen für Fischerei und Bootsfahrt entsprechende Ruhezonen gewährleisten werden.

REICHHOLF J. (1974): Der Einfluß des Nahrungsangebotes auf das Zugmuster der Krickente (*Anas crecca* L.). — Egretta **17**: 4–14.

Gerhard AUBRECHT